



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Führer durch Lippe

Ott Meyer, Karl

Lemgo, 1913

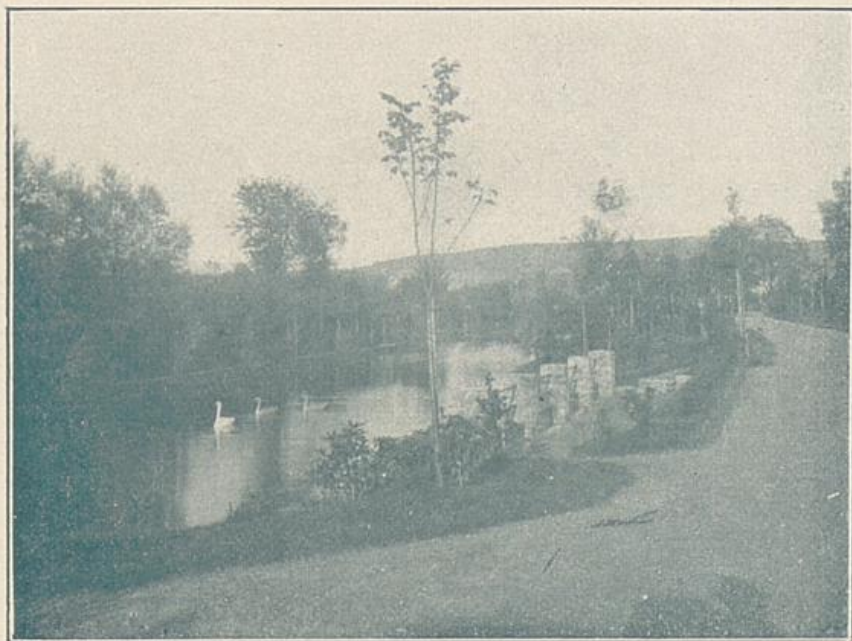
3. Ausflüge von Lemgo aus.

urn:nbn:de:hbz:466:1-14878

3. Ausflüge von Lemgo aus:

1. Lemgo - Anlagen - Lemgoer Mark.

Vom Hotel Wegener aus machen wir, uns links wendend, zunächst einen Rundgang um die Stadt durch die vor einigen Jahren geschaffenen Anlagen und über die Wälle. Wir können es uns sparen, eine nähere Beschreibung der Anlagen mit ihren prächtigen Baumgruppen, Wiesentälern, Rasen-, Gehölzpartien und Schwanenteichen (s. Bild), der alten, hohen, mit Linden und Kastanien bepflanzten Wälle, der herrlichen Kastanienallee, der Denkmäler usw. zu geben. Wir lassen



Anlagen mit Schwanenteich.

ihre Schönheit am besten auf uns wirken, wenn wir sie durchschreiten, und gehen dann über unsern Ausgangspunkt hinaus bis zum Neuen Tore. Hier wenden wir uns rechts und wandern durch die Leopoldstrasse ins Freie hinaus. Die Strasse ist breit angelegt und setzt sich in einer prächtigen Kastanienallee fort, die wir geradeaus verfolgen. Zur Rechten haben wir nach einigen Minuten die schön gelegenen, im Frühjahre von Nachtigallen bevölkerten Friedhöfe mit ihren sauber gehaltenen Wegen und hübschen Baumgruppen. Daran schliesst sich das langgestreckte, als Spielplatz dienende städtische Bruch, während sich gegenüber das stattliche

Gebäude des Wolffschen Krankenhauses erhebt. Allmählich geht's bergauf. Kurz vor Erreichung der Höhe wenden wir uns beim Kilometerstein rechts und folgen einem breiten Fahrwege, der uns nach 10 Minuten an den Waldrand bringt. Vor Eintritt in den Wald schlagen wir einen rechts abgehenden Feldweg ein und gelangen nach einigen Minuten nach der Waldwirtschaft „Zur schönen Aussicht.“ Sie führt ihren Namen mit Recht; denn von ihrer Veranda bietet sich uns ein wunderbar schöner Blick auf Lemgo, das Begatal und die blauen Berge des Teutoburger Waldes. Wilhelm Lentje, der brave Pächter der Wirtschaft, ist eifrig bestrebt, seinen Gästen den Aufenthalt angenehm zu machen und führt nur beste Speisen und Getränke. Um Steigungen zu vermeiden, gehen wir nach gründlicher Stärkung rechts am Waldrande entlang, achten auf die Wegebezeichnung (an den Bäumen wiederkehrenden grünen Pfeil) und gelangen, uns unterwegs an der herrlichen Aussicht erfreuend, in einer Stunde nach der Sommerfrische „Waldfrieden,“ einer idyllisch gelegenen Wirtschaft, die wir ebenfalls bestens empfehlen möchten. Die Familie des Gastgebers ist sehr musikalisch und bietet den Gästen häufig Kurzweil durch ihr schönes Spiel. Nach einiger Zeit wandern wir weiter und schlagen, am Forsthause vorbeigehend, einen rechts abgehenden Feldweg ein, der uns in einer halben Stunde nach der Gartenwirtschaft „Bellevue“ und von dort in westlicher Richtung auf der Landstrasse nach der Bismarckstrasse, dem Millionenviertel der Stadt, und damit zu Wegener zurückführt.

2. Lemgo – Windelstein – Aussichtsturm.

Vom Ostertore aus gehen wir links durch die Anlagen, betrachten die wunderbar schön gewachsene Friedenseiche und das vom Professor Hölbe in Dresden, einem geborenen Lemgoer, ausgeführte Kriegerdenkmal, lassen das imposante Elektrizitätswerk rechts liegen und verfolgen den Bruchweg bis zu einem Dreieck, bei dem ein Weg links, einer rechts geht. Wir halten uns rechts am Spiegelberge und beachten zunächst einen Wegweiser, der die gesamten Wegebezeichnungen für den Wald enthält. Es heisst da: Von Lemgo nach dem Aussichtsturm, Windelstein und nach Lüerdissen blauer Pfeil, von Lemgo nach Waldfrieden grüner Pfeil, vom Windelstein nach den Langentälern und der Maibolte roter Pfeil, vom Waldfrieden nach Hillentrup und der Mai-

bolte gelber Pfeil. — Die Bezeichnungen wiederholen sich im Walde an Wegen und Bäumen so oft, dass man sich kaum irren kann.

Nach 10 Minuten sind wir am Waldesrande. Rechts liegt die Sommerwirtschaft der Witwe Thies, ein sehr empfehlenswertes Lokal mit grosser Veranda und hübschem, elektrisch beleuchtetem Garten. Bei Mutter Thies gibt's einen famosen Kaffee und ein vorzügliches Abendbrot. Wir halten uns nun links am Waldrande, gehen bis Lentje, vor der Wirtschaft rechts durch eine Mergelkuhle, bis wir nach einigen Schritten auf einen rechts in den Wald führenden breiten Weg kommen. Wir überschreiten einen kleinen Bach, ersteigen die Faule Wiese (s. Bild) wenden uns oben bei einem Steinbruch



Faule Wiese mit Eggerberg.

erst links und dann rechts nach dem Windelstein, von dessen Höhe man, links an den Abhang tretend, einen überraschend schönen Blick auf die Langentäler und die Dorfschaft Lüerdissen hat (Bild S. 112). Wir gehen darauf denselben Weg etwa 10 Minuten weit zurück, wandern nach links eine kurze Strecke durch die Tannen, um einen herrlichen Blick auf das weitausgedehnte Begatal mit seinen Ortschaften, Feldern und Wäldern zu geniessen, und erreichen dann, uns links auf dem Hauptwege haltend, nach kurzer Zeit den Aussichtsturm,



Blick vom Windelstein.

den beliebtesten Ausflugsort im Walde (s. Bild). „Die Waldschenke“, ein reizendes, im Jahre 1906 vom Stadtbaumeister Müller erbautes Haus im norwegischen Stile, ist überaus gemütlich mit ihrer geschlossenen Veranda, von der aus man einen durch einen Durchbau geschaffenen hübschen Blick ins Begatal hat. Auch im Winter, wenn die Holzscheite



Aussichtsturm im Schnee.

im Ofen prasseln, ist's gut sein dort, zumal Herr K. Mense, der rührige Pächter der städtischen Waldschenke, seine Gäste aufs beste bedient. Wir erholen uns, ersteigen den Turm, erfreuen uns an der prächtigen Aussicht und gehen dann auf direktem Wege nach Lemgo zurück.

Da wir auf diesem Ausfluge bereits einige von den Schönheiten der Lemgoer Mark gesehen haben, seien wenige Worte über den Wald gesagt. Er ist der stolze Millionenbesitz der alten Hansestadt, hat eine Gesamtgrösse von 1260 ha und wird von einem Oberförster und zwei Förstern verwaltet. Die Lemgoer Mark ist so ausgedehnt, so abwechselnd in ihren Partien, so reich an Schönheiten, dass der Wanderer sie wochenlang durchstreifen kann und immer neue Reize entdeckt. Der Oberförster Harbers ist eifrig bestrebt, durch Anlegung neuer hübscher Wege und Anbringung von Bänken an schönen Stellen allen Einheimischen und Fremden den Wald angenehm zu machen. — In nächster Nähe des Aussichtsturmes zieht sich die Rodelbahn bergab; wir sehen, auch Wintersport wird in Lemgo betrieben.

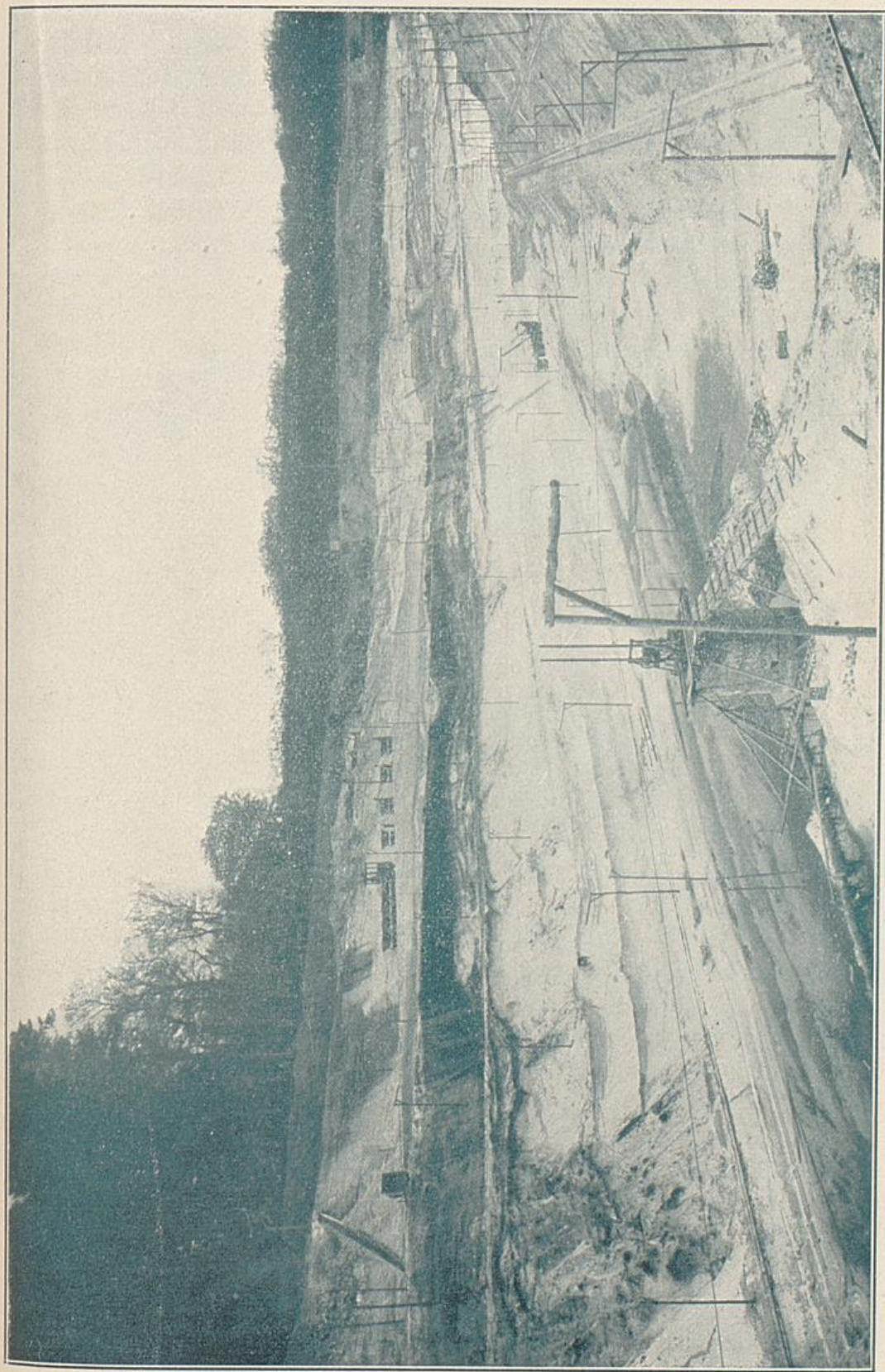
3. Lemgo — Dörentrup — Maibolte — Waldfrieden.

Wir fahren in etwa 15 Minuten nach der an der Strecke Lemgo — Hameln gelegenen Station Dörentrup, um die dortige Industrie kennen zu lernen. Die „Dörentruper Sand- und Tonwerke“ sind so umfangreich und bedeutend (Bild S. 115), dass wir uns eine kurze Beschreibung nicht versagen können.

Das Hauptprodukt des Werkes, der blendendweisse Kristallsand, entstammt wahrscheinlich den im Teutoburger Walde vorkommenden Hilssandsteinen, ist in alter Zeit weggeschwemmt und hat sich im lippischen Berglande bei Dörentrup in einer geschützten Bucht gelagert. Gewaltige Cypressenstämmen wurden angeschwemmt und auf den Sand geworfen, allmählich mit Ton bedeckt und so im Laufe von Jahrhunderten unter vollkommenem Luftabschlusse zu Braunkohle umgewandelt. So sind immer neue Hebungen und Senkungen entstanden, haben sich immer neue An- und Ablagerungen gebildet, bis endlich durch Gletschersturz sich gewaltige Lehm- und Steinmassen über das Sandfeld schoben.

Durch Zufall entdeckten Bauern am Anfange des vorigen Jahrhunderts die Sandlager. Jahrzehntlang wurden zwei Gruben von verschiedenen Besitzern ausgebeutet, bis die Fürstliche Rentkammer, der die eine Grube gehörte, sich mit den Besitzern der anderen vereinigte. Dadurch ist die Konkurrenz beseitigt und ein Werk geschaffen, das seinesgleichen in Deutschland sucht.

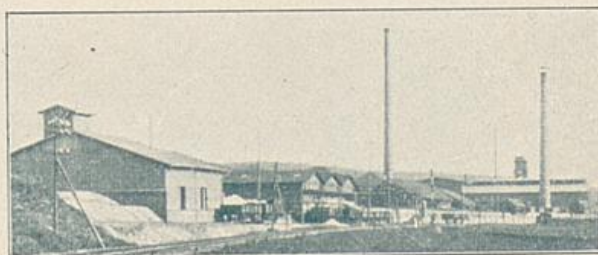
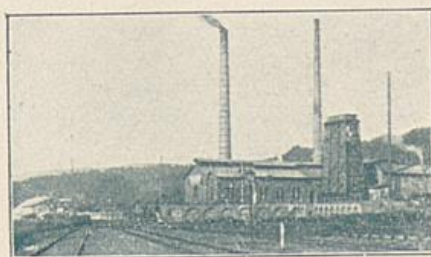
Der Kristallsand wird bei einem stündlichen Wasserverbrauch von 180000 Litern sechsmal gewaschen, von allen



Grubenbild der Dörentruper Sand- und Tonwerke.

Verunreinigungen befreit und in 5 Korngrößen eingeteilt. Die beiden größten Sorten werden in Eisen- und Metallgiessereien als Gebläsesand verwandt, die beiden feinsten Körnungen als Schleifsand, während das mittlere B-Korn zur Herstellung erstklassiger optischer Gläser und Kristallgläser benutzt wird.

Der gewaschene Kristallsand wird in 10 Mahlungen bis zur Staubfeinheit für die Verwendung zu Porzellan- und Steingutmassen gedörft.



Dörentruper Sand- und Tonwerke.

Um die den Sand durchsetzenden Tonmassen, sowie den Lehm der Gletschermoräne auszunutzen, ist ein grosses Tonwerk angelegt, das ganz vorzügliches Material in den Handel bringt, das teilweise durch ganz Deutschland verschickt wird. Der jährliche Umsatz in Kristallsand beträgt etwa $\frac{1}{2}$ Million Mark, in Tonwaren 250 000 Mark. Die gesamten Einrichtungen sind erstklassig und überaussehenswert. Die Besichtigung des Werkes ist auf Wunsch gern gestattet.

Auf der andern Seite der Talsenkung erhebt sich ein zweites grosses Tonwerk (v. Rehden u. Co.), das ebenfalls ein vorzügliches Material herstellt; besonders beliebt sind die Dörentruper Dachpfannen. Wir wollen von Dörentrup nicht Abschied nehmen, ohne der Wirtschaft von Prasuhn (s. A.) einen Besuch abgestattet zu haben. Von der Veranda aus hat man

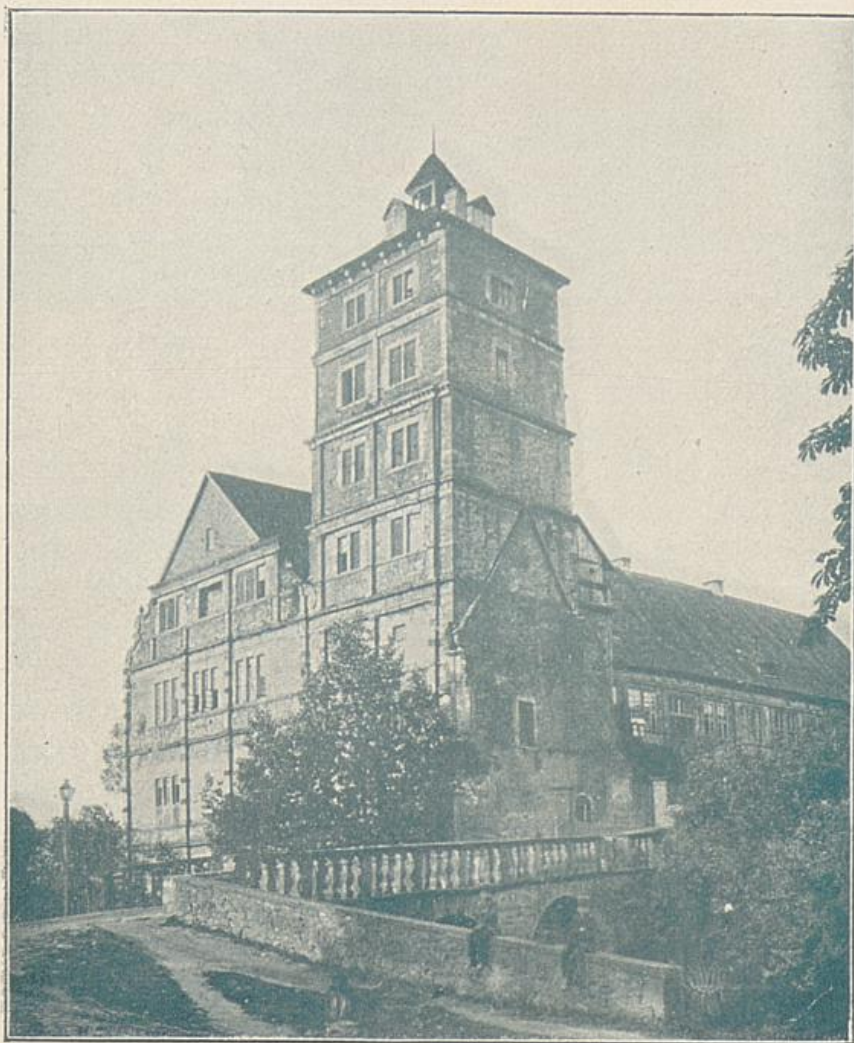
einen wundervollen Blick auf das Begatal; Speisen und Getränke sind gleich gut.

Zurück benutzen wir nicht die Bahn, sondern gehen durch den Lemgoer Wald. Bei einer in der Nähe des erstgenannten Werkes reizend gelegenen Villa führt ein Weg rechts in den Wald hinein. Wir geniessen noch einmal den Blick auf die gewaltigen Sandgruben und halten uns eine halbe Stunde am linken Ufer der Maibolte, eines reizenden Waldbaches, bis wir an Tannen kommen. Dort geht ein gelb bezeichneter Weg nach Hillentrup ab. Wir überschreiten auf einer Holzbrücke die Maibolte und steigen links bergan. Auf der Höhe bietet sich uns ein überraschend schöner Ausblick ins Maiboltetal. Immer den gelben Pfeilen folgend, erreichen wir nach einer halben Stunde Waldfrieden und, uns rechts am Waldesrande haltend, in derselben Zeit Lemgo.

4. Lemgo — Biesterberg — Brake.

Vom Langenbrücker Tore aus gehen wir den Stein-
stoss hinan, durch zwei Ziegeleien hindurch und dann auf
einem Feldwege nach dem Biesterberge, dem Besitze der
Stadt Lemgo. Wir gehen, auf dem Berge angekommen, links
an den Tannen entlang und lassen uns dann nieder, um die
wundervolle Aussicht auf Lemgo und die Mark auf uns
wirken zu lassen. Wir halten uns nun immer links, kommen
durch den Wald nach der Landwehr, wo vor kurzem
eine reizende Sommerfrische errichtet ist, und benutzen dann
die Landstrasse, die uns nach Brake führt, einem lebhaften,
industriereichen Orte. Wir durchgehen das ganze Dorf und
bleiben auf der Landstrasse. Nach fünf Minuten macht sie
eine scharfe Biegung nach rechts. An der Stelle liegt links
„Belle Alliance“, eine bei den Lemgoern sehr beliebte
Gartenwirtschaft (s. A.) mit grosser Veranda im Obergeschoss,
von der aus man einen wundervollen Blick auf Lemgo
und die Lemgoer Mark hat. Gegenüber erstreckt sich ein
hübscher Garten mit alten Baumgruppen, lauschigen Lauben-
gängen und grossem Saale. Nach eingenommener Erfrischung
überschreiten wir das Bahngeleise, gehen bis an die Bega-
brücke und biegen in einen rechts am Flusse entlangführenden
Fussweg ein, der uns an einen Querweg bringt. Hier wenden wir
uns links und betreten durch einen mit Wappen geschmückten,
prächtigen alten Torbogen den zu der Domäne gehörenden
Hof, in dessen Hintergrunde sich rechts das altersgraue, ver-

witterte Schloss erhebt, das auf drei Seiten von einem breiten Graben umgeben ist, während auf der vierten Seite die Bega fließt. Eine steile Brücke führt uns auf den Hof. Die alte Burg Brake wird schon 1173 erwähnt; das jetzige Schloss liess Graf Simon IV. im Jahre 1605 bauen und machte es zu seiner Residenz, starb auch 1613 dort. Später fiel das Schloss an die Linie Brake und nach deren Aussterben an die Witwe



Schloss Brake.

des Grafen Simon Heinrich Adolf, die 1756 dort starb. Seit 1825 dient das Schloss als Beamtenwohnung. Ursprünglich hat es vier Flügel gehabt, der westliche ist vor etwa hundert Jahren abgebrochen. Der Hauptteil ist der nördliche Flügel,

an den sich im Westen ein gewaltiger, sechsstöckiger Turm anschliesst.

Über dem Hauptportale ist das Wappen Simons IV. und seiner zweiten Gemahlin angebracht, sowie die Jahreszahl 1591. Die innere Seite des Flügels ist oben von einer, auf zahlreichen Konsolen ruhenden Gallerie umgeben. Der grosse Saal, der früher die ganze Länge des nördlichen Flügels einnahm, ist durchgebaut.

Der östliche Flügel ist viel einfacher gehalten als der nördliche. Er enthält an der Aussenseite einen wunderbar schön ausgeführten Wappenstein des Grafen Kasimir zur Lippe-Brake und seiner Gemahlin. Über und unter dem Wappensteine ist die Jahreszahl 1663 eingehauen.

Der alte mächtige Bau hat unter den Stürmen der Jahrhunderte sehr gelitten; wenn er nicht allmählich verfallen soll, müssen Schritte zu einer gründlichen Erneuerung getan werden.

Wir gehen die Brücke hinab rechts an der herrschaftlichen Mühle vorbei und verfolgen dann die Landstrasse nach Lemgo, bis rechts die umfangreichen Gebäude der Landesirrenanstalt Lindenhaus auftauchen (Bild S. 120). Die Anstalt ist am 23. Sept. 1811 mit 4 Männern und 4 Frauen eröffnet und eine Gründung der edlen Fürstin Pauline. Im Jahre 1820 wurde die „Klause“, ein einstöckiges Gebäude, zweistöckig ausgebaut und zur Wohnung für die Unheilbaren eingerichtet. 1828 entstand ein weiteres Gebäude für Dienstwohnungen und Verwaltungsräume, von 1852–54 ein Neubau zur Aufnahme der Frauenabteilung. So entwickelte sich die Anstalt erfreulich weiter, die Landwirtschaft wurde bedeutend erweitert, ein Hof in Entrup angekauft und von der Stadt Lemgo eine 120 ha grosse Fläche Landes auf der Luher Heide gepachtet und urbar gemacht. Der augenblickliche Direktor der Anstalt, Medizinalrat Dr. Alter, ist ausserordentlich tüchtig und bestrebt, Lindenhaus in jeder Beziehung zu heben. Er wird von einem Ober- und einem Unterarzte unterstützt, ausserdem sind ein Oberinspektor, Buchhalter, Magazinverwalter und Registrator angestellt.

Die Anstalt hat zur Zeit vier Männer- und vier Frauenhäuser und beherbergt 375 Kranke, von denen etwa die Hälfte aus Lippe stammt. Seit dem Jahre 1908 steht Lindenhaus unter unmittelbarer Verwaltung des Staates. Am 23. Sep-



Anstalt Lindenhaus.

tember 1911 wurde das hundertjährige Bestehen der Anstalt festlich begangen.

Wir folgen weiter der Landstrasse, wenden uns dann links und gelangen durch die Bismarckstrasse in die Stadt.

5. Lemgo-Wiembecker Berg-Passadetal.

Wir ersteigen zunächst wieder den Biesterberg (4), wenden uns auf der Höhe dann aber nicht nach links, sondern wandern geradeaus, indem wir einen schmalen Feldweg benutzen, der uns nach Wahmbeck führt. Über einen der Höfe gehend, erreichen wir, uns nun rechts wendend, den Storkskrug, eine an der Detmolder Landstrasse liegende hübsche Gartenwirtschaft. Gegenüber mündet ein Fahrweg, der uns in östlicher Richtung an Hummertrup vorbei über den Wiembecker Berg führt, von dessen Gipfel man einen prächtigen Rundblick über das Land hat. Ein auf dem Berge rechts abgehender Fussweg würde uns, wenn wir einen Abstecher machen wollen, nach dem idyllisch gelegenen Waldkrüge bringen. Den Berg hinabsteigend, gelangen wir nach Unter-Wiembeck und haben nun zur Linken das liebele Passadetal vor uns, während uns zur Rechten herrlicher Hochwald begleitet. Rechts im Tale am plätschernden Bache entlangwandernd, kommen wir nach Vossheide, einem kleinen Schuldorfe. Der steil abfallenden Landstrasse folgend, sind wir in wenigen Minuten im Eickernkrüge, einer beliebten Gartenwirtschaft mit grossem Saale. Wir können nun, nachdem wir uns genügend ausgeruht und gestärkt haben, mit der Bahn nach Lemgo zurückfahren und zu dem Zwecke nach der 10 Minuten entfernten Station Vogelhorst gehen oder in westlicher Richtung die Landstrasse verfolgen, die uns in $\frac{3}{4}$ Stunde über Brake nach Lemgo führt.

6. Lemgo-Teimer-Homein-Hillentrup.

Vom Neuen Tore aus durch die Leopoldstrasse gehend, folgen wir der Rintelner Landstrasse und ersteigen den „Stöhnebrink“, die nächste Anhöhe, von der sich uns ein wunderbarer Blick auf Lemgo und den Teutoburger Wald bietet. Nach erfolgtem Abstieg kommen wir an der Gastwirtschaft „Zur Quelle“ vorbei. Die Landstrasse klimmt in grossen Windungen den Berg hinan, der die Luher Heide trägt. Links liegt die „Sommerfrische Prinzenteich“, eine reizende, von einem grossen Obstgarten umgebene Privatbesitzung. Rechts dehnt sich

prächtiger Eichenwald aus, den wir auf einem schmalen, an einer Reihe von Forellenteichen vorbeiführenden Waldwege durchschreiten. Mitten im Walde liegt wunderbar schön ein Scheibenstand.

Auf dem nächsten Wege wenden wir uns, die rote Farbe beachtend, nach links und gelangen auf schönem Waldwege nach dem lieblich gelegenen Dörfchen „Lüerdissen, von wo uns ein Gemeindeweg in 20 Minuten nach Rentorf führt. Unmittelbar am Dorfe erhebt sich der 313 m hohe Teimer, den wir erklimmen, um von seinem Gipfel eine entzückende Fernsicht nach allen Seiten zu geniessen. Unten wieder angelangt, erreichen wir auf einem Feldwege erst Niederm ein und dann, einen neu angelegten Gemeindeweg benutzend, Homein. Auf der Höhe des Weges bietet sich ein herrlicher Blick auf die Porta mit dem Kaiserdenkmale und auf die Kuppen der Wesergebirge. Die Entfernung von Homein nach Hillentrup, einem mitten im Walde gelegenen Dörfchen, beträgt kaum eine halbe Stunde. In Hillentrup haben wir Gelegenheit, uns in Misches Gasthof zu erquicken, um dann in südlicher Richtung die Station Dörentrup zu erreichen.

7. Lemgo – Talle – Waterloo.

Von der „Quelle“ aus (6) gehen wir links den Berg hinauf und kommen auf einen Feldweg, der uns in $\frac{3}{4}$ Std. nach Noltensmeiers Hofe in Luhe führt. Ein Fahrweg zieht sich in nördlicher Richtung nach Breda, einer Fürstlichen Domäne. Langsam steigen wir dann in wundervollem Walde den Berg hinauf, der uns nach Talle gelangen lässt. Von dort führt uns ein Gemeindeweg über die Höhe, von der aus man wieder die Porta erblickt, nach Osterhagen. Auf einem Fusswege kommen wir auf die Lemgo mit Rinteln verbindende Landstrasse. Der Weg mündet etwas oberhalb des Gasthofs „Waterloo“, wo wir uns in Ruhe erholen können. Auf der scharf abfallenden, teilweise durch Wald führenden Landstrasse erreichen wir dann nach etwa einstündigem Marsche über Luhe und die Luher Heide Lemgo.

8. Lemgo – Hohenhausen – Varenholz (Wagen- oder Autofahrt).

Bis vor kurzem bestand zwischen Lemgo und Rinteln probeweise eine Autoomnibusverbindung, die eingestellt

werden musste, weil Wegeänderungen vorgenommen werden sollten. Sobald diese beendet sind, wird die Autoverbindung wieder eingerichtet. Bis dahin möchten wir vorschlagen, den Ausflug mit dem Wagen zu machen. Wir fahren anfangs die unter 7 beschriebene Strecke über Waterloo und dann nach Hohenhausen, einem lebhaften, verkehrsreichen Orte im Kalletale (Bild S. 123). Das Dorf hat 1600 Einwohner, Kirche, Schule, Amtsgericht, Arzt, Apotheker und an industriellen Werken seit kurzem eine Überlandzentrale (Gebr. Tracht), die fast den ganzen lippischen Norden mit elektrischem Strom versorgt. Zwei empfehlenswerte Gasthöfe möchten wir an-



Ansicht von Hohenhausen.

führen, unten rechts im Dorfe Kohlbrei (s. A.), oben links Engelsmeier (s. A.). Das erstgenannte Gasthaus ist namentlich für Fremdenverkehr eingerichtet und sehr beliebt, das zweite besitzt einen grossen Saal für Vereinsfestlichkeiten und wird von der Ortsbevölkerung gern besucht.

Während die Landstrasse bis einige Kilometer vor Hohenhausen stieg, fällt sie jetzt andauernd. Die Szenerie ist reizend. Links das liebliche Tal mit der rauschenden Kalle, rechts steil ansteigender Hochwald, mit Eichen, Buchen und Tannen wechselnd. Das Lipperland ist doch in allen seinen Teilen wunderbar schön. In nicht zu ferner Zeit

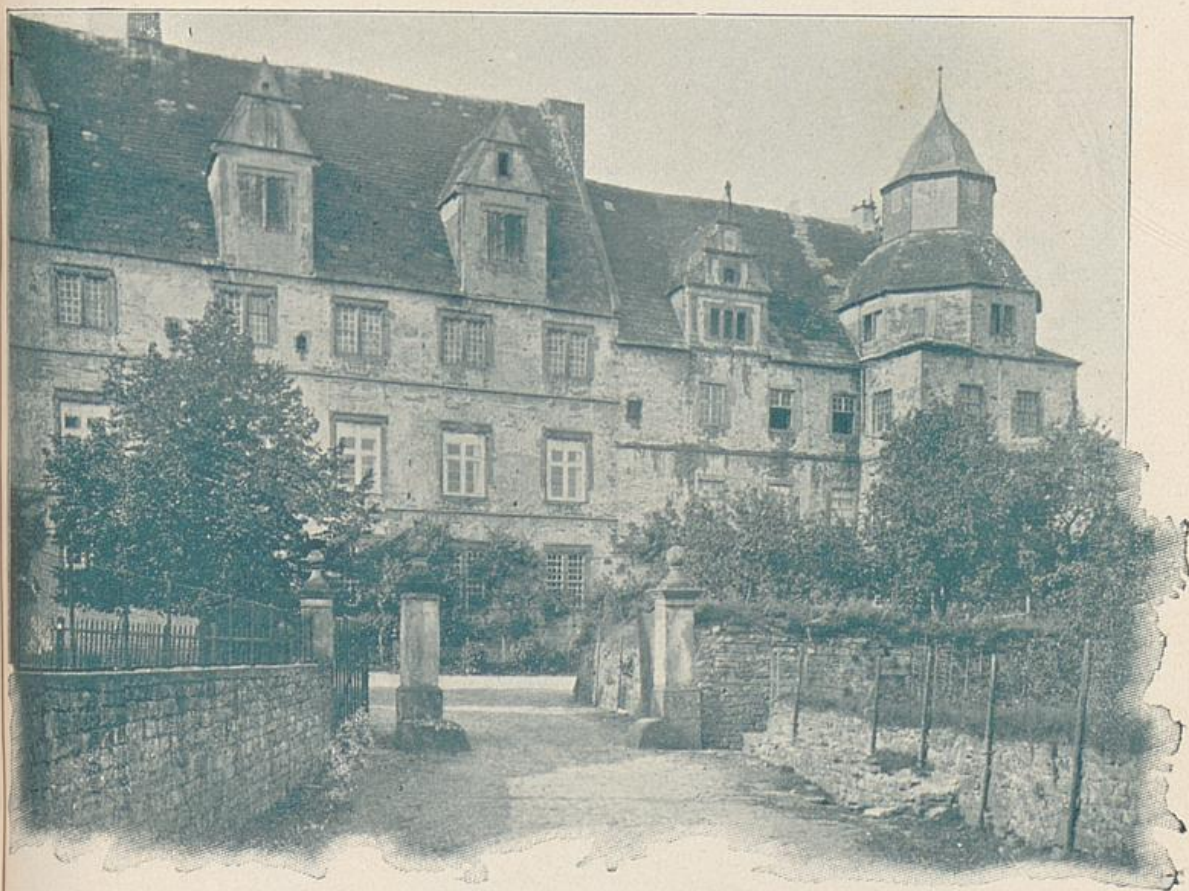
wird das Dampfross das grüne Tal durcheilen und die bisher ziemlich abgeschlossene Gegend dem Verkehr erschliessen.

Wir erfreuen uns an dem schönen Landschaftsbilde und sehen plötzlich von einer Steigung der Strasse zu unsern Füssen ein sich malerisch hinziehendes Dörfchen liegen. Es ist das Kirhdorf Langenholzhausen, dem wir nachher noch einen Besuch abstatten werden. Einstweilen lassen wir unsern Wagen bei der Kallebrücke halten und nach dem Dorfe fahren, und zwar nach dem Gasthofs „Lippische Rose“ von Aug Kuhlmeier (s. A.), wo, wie wir gehört haben, Bedienung und Bewirtung vortrefflich sind. Wir ziehen vor, zu Fuss weiterzugehen, besteigen links den hübschen Heiberg und gehen am Gute Hellinghausen und dem Dorfe Calldorf vorbei bis nach der Niedermühle. Dort angekommen, wenden wir uns rechts und wandern auf einem Fusswege durch herrlichen Bergwald nach Erder, einem kleinen Orte an der Weser, die 10 km weit die Grenze des lippischen Landes bildet. Gemächlich schlendern wir an der Weser entlang, indem wir das ganz veränderte Landschaftsbild in uns aufnehmen. So erreichen wir ohne Anstrengung Varenholz mit seinem stattlichen Schlosse (Bild S. 125), das wir zunächst aufsuchen wollen. Schon im Jahre 1323 bestand in Varenholz ein Rittersitz. Die Burg wurde im 14. und 15. Jahrhundert erweitert und zu einem festen Schlosse umgestaltet. Graf Simon VI. liess das alte Gebäude abreißen und an seiner Stelle 1595 das jetzige stattliche Schloss in reinem Renaissancestil errichten.

Der geräumige innere Schlosshof wird von vier Flügeln eingeschlossen. Über einem Portale ist ein Stein mit dem Wappen des Grafen Simon VI. und seiner 1. Gattin, Ermgard Gräfin zu Rietberg, eingelassen. Die Seiten der inneren Flügel sind reich mit Giebeln, Türmchen und Erkern verziert. Prächtige Steinschnitzereien weisen die Portale der Türme auf. Auch im Innern findet sich an mehreren Kaminen hübsche Steinhauerei. Am nordöstlichen Flügel springen zwei quadratische Türme vor, die zwei gewölbte, mit Schiesscharten versehene Kellerräume haben.

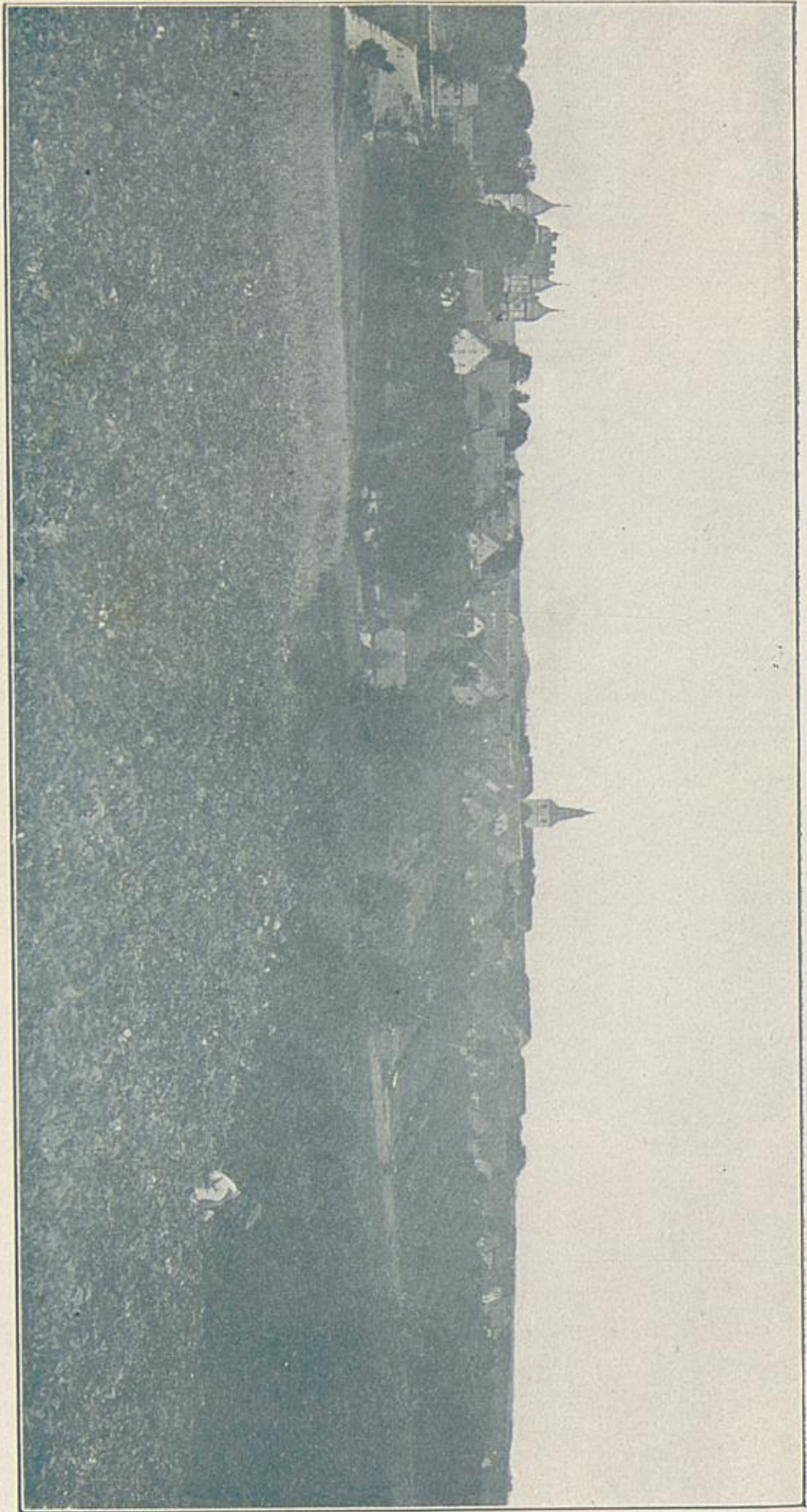
Das Schloss wird zur Zeit von dem Pächter und den Beamten der Fürstlichen Domäne Varenholz bewohnt. Nachdem wir den alten Prachtbau bewundert haben, können wir noch ein Stückchen auf der Landstrasse weitergehen, dann erreichen wir Stemmen, wo wir im Gasthofs Flörkemeier

(s. A.) Einkehr halten. Alles, was wir dort bekommen, ist billig und gut. Fehlt uns die Zeit, so kehren wir nur im hochgelegenen Varenholzer Felsenkeller ein, der vor einigen Jahren prächtig erneuert ist. Der freundliche Wirt weiss uns viel von der Vergangenheit des Ortes zu erzählen, so dass uns die Zeit wie im Fluge vergeht. Vom Felsenkeller aus geht's hinauf auf den schön bewaldeten Kirchberg mit herrlicher Aussicht auf die blinkende Weser und ihr fruchtbares Tal. An der andern Seite grüsst uns Langenholzhausen,



Schloss Varenholz.

das wir nach einem halben Stündchen erreichen. Am Eingange des Dorfes halten wir Einkehr in Müllers Gasthause (s. A.) und besichtigen dort mit Vergnügen eine stattliche Ausstellung von mehr als 200 inländischen Vogelarten, vergessen aber auch die leibliche Erfrischung nicht. Dann suchen wir unseren Wagen auf, lassen langsam anspannen und fahren nach Lemgo zurück, froh über den lohnenden Ausflug, den wir gemacht, über all' das Schöne, das wir gesehen haben.



Gesamtansicht von Barntrup.